

## Situation in den Erdbebengebieten

### Bericht des Bischofs aus Iskenderun

Bischof Paul Bizzeti von Iskenderun, jener Stadt, die vom Erdbeben stark betroffen war, berichtete beim Einkehrtag des Vikariats unter anderem, dass das Erdbeben sowohl eine Chance für gute Werke war, aber auch die Versuchung für Schlechtes und dass es Trauriges gab:

*Gutes, an das ich mich erinnere: die Großzügigkeit so vieler Menschen, sowohl in der Türkei als auch im Ausland. In der Tat haben wir eine herzliche Umarmung erlebt. Wir waren vorher eine kaum bekannte Kirche. Außerdem sind viele Barrieren gefallen, und wir haben gesehen, wie Muslime, Aleviten, Christen, Agnostiker und Atheisten miteinander Bedürftigen helfen und für das Gemeinwohl arbeiten. Bei den Behörden wuchs das Verständnis für die Schwierigkeiten der Menschen. Die liturgischen Feiern waren „inniger und aufrichtiger“ als sonst, und die Christen scharten sich um ihre Hirten. Einige versuchten, die Geschehnisse im Licht des Wortes Gottes zu verstehen, und dies war eine Gelegenheit, das Evangelium neu zu lesen. Die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen der verschiedenen christlichen Konfessionen war sehr gut.*

*Zu den schlechten Seiten, an die ich mich erinnere, gehört der Egoismus einiger, die nur an sich selbst dachten. Außerdem waren wie üblich die Reichen eifriger dabei um Hilfe zu bitten als die Armen, die sich oft selbst für Weniges bedankten. Einige Reichen baten um materielle Hilfe, die sie nicht brauchten. Auch gab es Menschen, die Lastwagen voller Waren leerten, obwohl sie nicht vom Erdbeben direkt betroffen waren. Einige plünderten in den ersten Tagen Supermärkte und nahmen nicht nur Lebensmittel, sondern auch Luxusgüter mit: Das ist schlicht nicht zu rechtfertigende Gier.*

*Traurig ist auch, dass einige Christen aus Angst geflohen sind, ohne mit ihren Gemeindeleitern und anderen Gläubigen zu sprechen: sie dachten nicht an die Zukunft der christlichen Gemeinde, sondern nur daran, ihre eigene Haut zu retten, und waren bereit, an Orte zu ziehen, wo es weder Kirche noch christliche Gemeinschaften, weder Gottesdienste noch Sakramentspendung gibt...*

*Kurz gesagt, das Erdbeben hat die Herzen der Menschen bloßgelegt, mit ihren Licht- und Schattenseiten, die oft auch im Inneren jedes Einzelnen existieren.*

### Schulcontainer und Schulmaterialien

Bei unseren Bemühungen, vor Ort Hilfe zu leisten, erleben auch wir einfachere und schwierigere Situationen. Gut ist es, dass wir Menschen vor Ort kennen, die direkte Nothilfe denjenigen zukommen lassen, die sie wirklich brauchen. Gerne haben wir auch an der Aktion der Schulbehörden teilgenommen, die aufgerufen haben einen Container zu spenden, der als Schulklasse vor Ort verwendet wird. Wichtig war, dass die Produktion vor Ort geschah und damit Arbeit für manche sicherte.



Ebenfalls von den Erträgen des Osterbasars und Spendengeldern können wir an eine Pflichtschule (Kindergarten bis 8. Schulstufe) in Kahramanmaraş im Erdbebengebiet Unterrichtsmaterialien (u.a. Bücher für Prüfungsvorbereitung der 7. und 8. Klasse sowie Schreibutensilien) schicken. Wir sind mit dem Schuldirektor dort in Kontakt. Er berichtet, dass derzeit ein Viertel der SchülerInnen (ca. 150) in die wiedereröffnete Schule kommen. Andere SchülerInnen sind mit ihren Eltern fortgezogen, manche sind gestorben und manche Eltern schicken aus Angst derzeit die Kinder nicht in die Schule, da die Erde nach wie vor leicht bebt.

Ende Mai plant unsere Schule ein Schulfest mit sozialen Aktivitäten, dessen Erlös Erdbebenopfern, die jetzt in Istanbul leben, zugutekommen wird. Weitere Projekte, gerade auch Wiederaufbauprojekte, sind noch in Planung.

*Gerda Willam und Alexander Jernej CM*